

# Auf Mörderjagd in den Alpen

Der erste Krimi der Aargauer Rechtsmedizinerin Saskia Gauthier aus Oberlunkhofen stiess auf Begeisterung. Jetzt kommt Band zwei.

Melanie Burgener

Es kommt vor, dass Saskia Gauthier an einem Leichenfundort von Polizistinnen und Polizisten angesprochen wird. «Hey, du bist doch Saskia. Ich habe dein Buch gelesen!», heisst es dann jeweils. Und das noch heute, fast anderthalb Jahre nachdem ihr erster Kriminalroman «Die dunklen Wasser der Limmat» erschienen ist.

«Ich bin total überwältigt von den vielen positiven Rückmeldungen», sagt die 45-jährige Oberlunkhoferin. Dieses Echo lasse sie nun auch etwas entspannter auf die Veröffentlichung ihres zweiten Werkes blicken. «Beim letzten Mal war ich so nervös, dass ich kaum schlafen konnte. Ich fragte mich immer: Was, wenn ich mich blamiere?», erinnert sie sich.

Doch ihr Schreibstil scheint gut angekommen zu sein. Zusammen mit der Tatsache, dass Gauthier genau weiss, von was sie schreibt. Denn davon, was die junge Rechtsmedizinerin Lisa Klee im Buch erlebt, hat Gauthier viel Ahnung. Immerhin ist sie Oberärztin des Instituts für Rechtsmedizin Aargau.

## Weniger Rechtsmedizin, mehr Krimi

Sie analysiert fast täglich Totenflecken und Leichenstarre und stellt fest, was die Todesursache der jeweiligen Person gewesen ist. Doch mit der weiteren Fallaufklärung hat sie im realen Leben nichts mehr zu tun. Ganz anders Lisa Klee, in der viel von Gauthier selbst steckt, wie diese bestätigt. Für die Romanheldin geht das Abenteuer nach der Autopsie erst richtig los. Diese



Das zweite Buch von Saskia Gauthier wird Anfang August erscheinen, gleichzeitig mit einem Kurzkrimi. Vor diesen Veröffentlichungen ist sie weitaus entspannter als bei jener im Frühling 2022. Bild: Melanie Burgener

Spannung verspricht nun auch die Fortsetzung «Verborgene Schreie am Vrenelislärtli».

Während Lisa Klee sich im ersten Roman selbst in Gefahr bringt, weil sie ihre düsteren Vermutungen zu früh äussert und danach auf eigene Faust ermittelt, probiert sie in ihrem zweiten Fall zurückhaltender zu sein. «Diesmal ist sie nicht mehr ganz so naiv, sie probiert, ihren Verdacht nicht mehr herauszuposaunen», erzählt Gauthier. Ob ihr das gelingt, wird hier

noch nicht verraten. Fest steht nur, dass sie auch diesmal bei einem Leichnam Diskrepanzen zur vermuteten Todesursache feststellt. «Eigentlich wollte Lisa der Rechtsmedizin den Rücken kehren. Sie wurde dazu verdonnert in den Glarner Alpen eine Auszeit zu nehmen», erzählt die Autorin.

Als im Bergdorf dann ein Toter aus dem See gefischt wird, ist es vorbei mit der Idylle. «Ein Berggrutsch sorgt zudem dafür, dass niemand den Ort verlassen

oder neu dazukommen kann. Sollte es einen Mörder geben, wird er unter den Anwesenden sein.» Lisa Klee nimmt sich des Falls an. «Jedoch wird es diesmal weniger Rechtsmedizin und mehr Krimi sein», so Gauthier.

## Zum Buch gibts einen Kurzkrimi

Ihr Buch erscheint am 9. August im deutschen Gmeiner-Verlag. Gleichzeitig gibt es für die Gauthier-Fans einen weiteren Krimi, den sie im Rahmen des Buches

«MordsSchweiz 2» schrieb, der am selben Datum vom selben Verlag herausgegeben wird. Dabei handelt es sich, wie bereits beim ersten Buch, um eine Sammlung von Kurzkrimis verschiedener Schweizer Autorinnen und Autoren.

«Autorin Barbara Saladin, hat mich gefragt, ob ich auch dabei wäre», sagt Gauthier und ergänzt: «Es hat mir riesig Spass gemacht diesen Krimi zu schreiben.» Zu viel möchte sie noch nicht Preis geben. Nur, «dass es

«Ich bin total überwältigt von den vielen positiven Rückmeldungen.»

Saskia Gauthier  
Rechtsmedizinerin, Autorin

am Schluss eine überraschende Wendung gibt, die man hoffentlich nicht kommen sieht», schmunzelt sie.

Und während ihre Leserschaft mit diesen beiden Geschichten vorerst beschäftigt sein dürfte, sitzt Gauthier bereits an der nächsten: In ihrem dritte Abenteuer wird Lisa Klee in den Aargau ziehen. «Diesmal merke ich, dass meine Ansprüche an mich selbst viel höher geworden sind. Besonders, was die Sprache angeht», lacht sie.

# Fernrohr mit informativem Weitblick

Beim Aussichtspunkt Mattenhof in Berikon steht ein Viscope-Fernrohr, welches Berg- und Ortsnamen anzeigt.

Vianne Häfeli

Diese Situation ist wohl vielen bekannt: Man steht vor einer atemberaubenden Aussicht mit Blick auf die Schweizer Alpen und versucht, eher ratend als wissend, die vor einem liegenden Berge beim Namen zu nennen. Auch die sorgfältig beschriftete Panoramakarte, die als Hilfe dienen sollte, sorgt mehr für Verwirrung als für Klarheit.

Damit ist beim Aussichtspunkt Mattenhof in Berikon seit letztem Dezember Schluss. Ein neues Viscope-Fernrohr wurde am genannten Standort installiert. Beim Blick durch das Erlebnisfernrohr werden, nebst der exklusiven Aussicht, zusätzlich Beschriftungen der Berge und Ortschaften angezeigt.

## Tageslicht ist alles, was benötigt wird

Das Fernrohr ist auf den Mattenhof angepasst und kann nur dort eingesetzt werden. «Wir mussten dem Hersteller die genauen Koordinaten und die Höhenlage

angeben», erklärt Daniel Roos, Leiter Planung und Bau der Gemeinde. Von einem Panoramabild des Ausblickes wurde dann ein Foliensatz gemacht, der im Fernrohr integriert ist. Wird von der Linse nun das Tageslicht erfasst, werden die Beschriftungen automatisch auf die Landschaft projiziert. «Es ist genial, da es keinen Strom braucht», so

Roos. Einzig bei Nacht ist einem der Blick durch das Fernrohr verwehrt. Doch auch bei Nebel oder dichten Wolken sieht man die Beschriftungen. «So kann man sich auch bei schlechter Sicht vorstellen, welche Berge und Dörfer vor einem liegen», sagt Roos.

Das Fernrohr zeigt die Landschaft in einem Winkel von etwa

270 Grad. Von Zürich bis hin zur Jurakette und dem Schwarzwald sind diverse Berge und Ortschaften angeschrieben. Auch Grossstädte wie London, Paris oder Rom sind mit ihrer Distanz markiert. Ein Blick durch das Fernrohr zeigt zum Beispiel, dass Muri 8,3 und Paris 476 km vom Mattenhof entfernt liegen.

## Budget liess die Realisierung erst letztes Jahr zu

Die Idee, auf dem Mattenhof ein Viscope-Fernrohr aufzustellen, kam vom ehemaligen Gemeinderat, Stephan Haag. Vor rund 10 Jahren wurde in Berikon die Kantonsstrasse neu gestaltet. Die Kreuzung wurde durch einen Kreisler ersetzt, welcher etwas weiter südöstlich platziert wurde. Dadurch wurde der neue Platz inklusive zweier Parkfelder geschaffen. Vorerst stellte die Gemeinde lediglich eine Infotafel mit den wichtigsten Berg- und Ortschaftsnamen auf.

Aus Kostengründen fand das Fernrohr seither nie Aufnahme ins Budget. Roos sagt: «Anderes

war lange wichtiger oder dringender.» Letztes Jahr war es dann doch endlich so weit: Berikon schaffte sich das Viscope-Fernrohr aus Österreich an. Dass sich der Erwerb auszahlt, zeigen die positiven Rückmeldungen der Besuchenden. «Die Leute sind vom Fernrohr begeistert und wir hatten bisher auch keine Probleme mit Vandalismus», sagt Roos.

Wandernde bleiben dem Aussichtspunkt fern, da beim Mattenhof keine Wanderwege vorbeiführen. Zu den Besucherinnen und Besuchern des Fernrohrs gehören vor allem Velo- und Autofahrende sowie Nutzerinnen und Nutzer des öffentlichen Busses. Nur ein paar Schritte vom Aussichtspunkt entfernt liegt die Bushaltestelle Mattenhof.

Neben Berikon gibt es zum Beispiel auf dem Weisshorn in Arosa oder auf der Weissfluh in Davos ebenfalls ein Viscope-Fernrohr. Total sind in der Schweiz bei 74 Standpunkten Viscope-Fernrohre zu finden. Alle Standorte finden Sie hier.



«Die Anschaffung hat sich absolut gelohnt», sagt Daniel Roos, Leiter Planung und Bau der Gemeinde Berikon. Bild: Vianne Häfeli

## Nachrichten

### Ersatzbusse für AVA wegen Weichenersatz

**Bremgarten** Der Bahnbetrieb der Bremgarten-Dietikon-Bahn (S17) wird ab Freitag, 18. August, 21.05 Uhr bis zum Betriebschluss am Samstag, 19. August, zwischen Bremgarten und Bremgarten West eingestellt. Reisende werden mit Ersatzbussen befördert, teilt die Aargau Verkehr AG (AVA) mit. Die Haltestelle «Bremgarten Obertor» wird während des Unterbruchs nicht bedient. Der Streckenunterbruch erfolgt aufgrund des Ersatzes einer Weiche am Bahnhof Bremgarten. (az)

### Erschliessungspläne sind aufgehoben

**Bettwil** Der Gemeinderat Bettwil hat gemäss dem Baugesetz kürzlich Folgendes beschlossen: Aufhebung der Erschliessungspläne «Brunächer» und «Steinacher». Wer ein schutzwürdiges eigenes Interesse hat, kann gegen diesen Beschluss innert einer nicht erstreckbaren Frist von 30 Tagen seit der amtlichen Publikation im Amtsblatt beim Regierungsrat des Kantons Aargau eine Beschwerde einreichen. (az)